

Route Napoléon

13. Juni

Zwei Wochen *Provence*. Bis *Freiburg* sind es eintausend Kilometer, die Schweizer lieben Tunnel und Brücken, danach auf französischen Straßen unentwegt Zoll- und Mautschranken, die letzten zwanzig Kilometer hinter *Sisteron* sind wie eine Fahrt ans Ende der Welt. Lisia wird immer stiller und sieht mich fragend an: Wohin fahren wir eigentlich? Es wird ein Urlaub von Allem, den Camping haben wir fast für uns allein, so scheint es, denn die Ferien haben hier noch nicht begonnen, dazu weder Presse, Radio noch TV. Unsere Camping-Verwalter *mademoiselle* Florence und *monsieur* Alexander aber sind jung und sympathisch und gesprächig, wir üben uns erst mal in Französisch. Er aus der *Alsace*, sie aus der *Broyage*. *Le Clot du Jay en Provence* besteht aus Swimmingpool, Kinderspielfeld und vielleicht dreißig Hütten. Wie gesagt: Am Ende der Welt. *Clamensane*.

Die *Provence* hier ist karg, das Erdinnere scheint in dieser Voralpenregion nach außen gekehrt. Die Dörfer machen einen ärmlichen Eindruck, als träumten sie seit hunderten von Jahren still vor sich hin. Nach weit über zweitausendsechshundert Kilometern sind wir allerdings so ermüdet, dass uns jede Phantasie fehlt, etwas Besseres sich vorzustellen als die Zeit Napoleons, als dieser von Elba kommend von hier aus zum letzten Male Europa zu erobern gedachte. Heute nennt man seine letzte Einflugschneise *Route Napoléon*. Die Region muss damals ähnlich ausgesehen haben, die Menschen hatten hier wohl seit jeher ein schweres Brot. Alles scheint roh wie die Landschaft. Auch die Menschen? Nach unserer Fahrt quer durch Europa haben wir nur noch eines im Sinn: Schlafen!

Am 2.März 1815 war *Napoléon* mit eintausendzweihundert Getreuen in *Cannes* aufgebrochen und erreichte vier Tage später *Sisteron*. Wie gesagt, in *Digne-les-Bains* nahm er ein letztes Frühstück im Hotel du Petit Paris ein, ließ erkunden, ob *Sisteron* ihn kampflos empfangen würde und die *Sisteroner* taten ihm den Gefallen, denn sie hatten kein Pulver mehr in ihren Kanonen. Nach seiner Ankunft in *Paris* am 20.März begann seine *Herrschaft der Hundert Tage*, die mit der Schlacht bei *Waterloo* in sicherer Entfernung von den europäischen Schlachtfeldern endete, auf der Insel *St. Helena*, wo er 1821 starb. Vier Jahrzehnte später holte man ihn in den Invalidendom zu *Paris*. Da war alles schon große Geschichte geworden und das Gemetzel auf den Schlachtfeldern Europas zu den Akten gelegt, wie es die *Historia* seit jeher zu tun pflegt.

Camensane

14.Juni

Mittag unterm *Col de la croix*. Genau unter dem Pass des Kreuzes. Unser Mobil-Home4 steht am höchsten Punt des Campings im Schatten großer Linden und Morellensträucher, blauer Himmel, ein warmer leichter Wind und Stille, die Bauern holen in der Ferne das Heu ein. Die weiß-grau-gelbe Karst-Landschaft ringsum ist wie aufgerissen. Wir atmen tief durch ...

Am Wege zum nahen Ort Nuss-, Apfel- und Kirschbäume, merkwürdig, alle Geschäfte sind geschlossen, wie auch die Kirche, erst im Juli zu den Ferien sollen sie geöffnet werden. Die Häuser kleben am Hang, eines über dem andern, das Rot der Dächer ausgewaschen, jeder grüßt mit *bonjour* und eine ältere Frau spricht uns gar auf Englisch an, dann kommen Tochter und Enkelin hinzu und laden uns auf einen Kaffee ein.